

**Rede von Bürgermeister Werner Arndt  
zur Einbringung des Haushaltsentwurf 2020  
im Rat der Stadt Marl am 31.10.2019**

Sehr geehrte Ratsmitglieder,  
sehr verehrte Gäste,  
meine Damen und Herren,

die Verwaltung legt heute den Haushaltsplan und die Fortschreibung des Haushaltssanierungsplans für das Haushaltsjahr 2020 vor.

Wir sind überzeugt, dass diese Fortschreibung – wie alle vorangegangenen – die strengen Voraussetzungen des Stärkungspaktgesetzes für eine Genehmigung grundsätzlich erfüllt.

Die Erstellung eines ausgeglichenen Haushaltsplans war allerdings nur mit einigen Mühen möglich, weil wir unter anderem einen erheblichen Rückgang bei den Schlüsselzuweisungen verkraften und Einmaleffekte bei der Gewerbesteuer ausgleichen mussten. Sie erinnern sich sicherlich noch daran, dass im Haushaltsvorentwurf von Kämmerer Michael Dinklage in der letzten Ratssitzung noch eine Lücke von zwei Millionen Euro klaffte.

Unserem Kämmerer und seinem Team ist es erfreulicherweise dennoch gelungen, einen - gerade noch - ausgeglichenen Haushaltsentwurf zu erstellen. Die wesentlichen Eckdaten wird er Ihnen gleich vorstellen und erläutern.

Der Haushaltsentwurf für das kommende Jahr gibt keinen Anlass zur Euphorie, liefert aber auch kein Grund für Verzagtheit.

Er ist trotz der knapp kalkulierten Haushaltszahlen ein weiterer wichtiger Meilenstein. Er markiert die Ziele, die wir in den vergangenen Jahren bei der Haushaltskonsolidierung erreicht haben, und verweist zugleich auf die Wegstrecke, die noch vor uns liegt.

Das Stärkungspaktgesetz verpflichtet uns seit 2012 zu einem konsequenten Konsolidierungskurs. Im Gegenzug erhalten wir aus dem Stärkungspakt finanzielle Unterstützung beim Ausgleich unseres Haushaltes. In 2020 werden wir die letzte Rate erhalten und müssen dann den Haushaltsausgleich in der Zukunft dauerhaft aus eigener Kraft sicherstellen.

Wir in Marl haben unsere Hausaufgaben als Stärkungspaktkommune in den vergangenen Jahren stets zuverlässig gemacht. Unsere Haushaltssanierungspläne wurden von den Aufsichtsbehörden alle genehmigt und die bisher festgestellten Jahresergebnisse waren mit einer Ausnahme stets besser als geplant. Das war unter anderem nur dadurch möglich, dass Politik und Verwaltung in der Vergangenheit auch eine Reihe von Einsparmaßnahmen und Gebührenerhöhungen beschlossen und umgesetzt haben, die für unsere Bürgerinnen und Bürger oftmals sehr schmerzlich in ihrer Wirkung waren.

Das alles hat mit dazu beigetragen, dass die Stadt Marl Verbindlichkeiten ab- und wieder ein positives Eigenkapital aufbauen konnte, das bis zum Ende des Planungszeitraums 2019 bis 2023 voraussichtlich auf rund 58 Millionen Euro angewachsen wird.

Damit konnten wir Schritt für Schritt mehr Handlungsfähigkeit zurück gewinnen. Unter schwierigen Bedingungen ist es uns unter anderem gelungen, die sozialraumorientierte Arbeit des Sozialen Dienstes mit zusätzlichen Stadtteilbüros zu stärken, unsere kulturellen Angebote zu sichern und zu erweitern, bis heute 593 neue Betreuungsplätze in den Kita und in der Tagespflege zu schaffen – wohl wissend, dass wir dringend weitere Kita-Plätze benötigen.

Wir haben in gemeinsamer Kraftanstrengungen mit zahlreichen regionalen Partnern eine Vielzahl von Arbeitsplätzen in die Stadt gebracht, nicht zuletzt mit der Ansiedlung der METRO Logistics vor den Toren des Chemieparks. Die Entwicklung der Bergbauflächen von AV 3/7 zum Industrie- und Gewerbegebiet gate.ruhr wird ein weiterer großer Baustein sein, mit dem wir unserer Stadt nach vorne bringen.

In unserer Haushaltsplanung für 2020 stehen rund 65 Millionen Euro für Investitionen bereit. Das ist eine absolute Rekordsumme im Vergleich zu den vorangegangenen Jahren. Berücksichtigt sind die Aufwendungen für den Freizug des Rathauses im Vorgriff auf die vom Rat beschlossene Sanierung, für den neuen kulturellen Begegnungs- und Erlebnisort „Marschall 66“ und für den Neubau der Goetheschule, ebenso wie für die Sanierung von Straßen, Radwegen und weiterer Infrastruktur in unserer Stadt.

Mit dem Integrierten Stadtentwicklungskonzept ISEK, den Handlungskonzepten für die Stadtmitte und das Stadtteilzentrum von Hüls wollen wir Wohn- und Aufenthaltsquartiere deutlich aufwerten und haben uns für die Zukunft gut aufgestellt.

Auch innerhalb der Verwaltung gab und gibt es viele positive Veränderungen. Die Verwaltungsstruktur wurde gestrafft. Der Verzicht auf Wahlbeamte gilt landesweit als Beispiel für einen verschlankten und leistungsfähigen Verwaltungsaufbau. Diesen Weg haben wir mit zwei großen Reorganisationen konsequent fortgesetzt und uns zugleich neuen Herausforderungen gestellt. Das Amt für Bürgerdienste im Marler Stern, der mit privaten Investitionen in neuem Glanz erstrahlt, ist beispielhaft aufgestellt. Und das neu geschaffene Amt für Klimaschutz und Nachhaltigkeit wird unsere städtischen Klimaschutzaktivitäten bündeln und ausbauen, damit wir künftig noch verantwortungsbewusster mit den Ressourcen in unserer Stadt haushalten.

Lassen sie mich in diesem Zusammenhang einige wenige Angaben zum Stellenplan 2020 machen. Er weist gegenüber dem Vorjahr 29,72 Stellen mehr aus, vorwiegend im Bereich der Stellen für die Integration von Langzeitarbeitslosen.

Stellenausweitungen erfolgen weitestgehend kostenneutral mit Fördermitteln, nach dem Kinderbildungsgesetz oder im Bereich des Jobcenters durch Budgetvereinbarungen mit der Kreisverwaltung. Die konkreten Auswirkungen der Stellenneueinrichtungen und Stellenverzichte auf die Personalausgaben sind in der Sitzungsvorlage zur Einbringung des Stellenplanentwurfes 2020 beschrieben, so dass ich auf eine Erläuterung an dieser Stelle verzichten kann.

Es gilt weiterhin, dass aufgrund des erheblichen Personalabbaus vorangegangener Jahre in vielen Bereichen der Verwaltung eine Aufgabenverdichtung besteht, die das

Personal der Stadtverwaltung in besonderer Weise belastet. Die Verwaltung ist bemüht, Lösungen zu finden, allerdings sind uns aufgrund des engen finanziellen Spielraums die Hände gebunden. Eine weitere Aufgabenvermehrung ist daher nicht mehr vertretbar. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind das wertvollste Gut unserer Verwaltung und das können und wollen wir nicht unbegrenzt beanspruchen.

Meine Damen und Herren, ich habe in meinen Haushaltsreden mehrfach bemängelt, dass wir im Rahmen des Stärkungspaktes zu einem strikten Sparkurs mit erheblichen Auswirkungen für unsere Bürgerinnen und Bürger verpflichtet werden, der Erfolg unserer Haushaltskonsolidierung aber durch weiterhin ansteigende Sozialkosten und Aufgaben gefährdet wird, die Land und Bund uns ohne entsprechende Gegenfinanzierung aufbürden. Der Gesetzgeber hat es bislang versäumt, diese veränderte Aufgabenwahrnehmung im Sinne des Konnexitätsprinzips für die Kommunen belastungsfrei darzustellen. In vielen Bereichen mangelt es leider an der Umsetzung: „Wer die Musik bestellt, soll auch dafür zahlen“ ist oftmals nur eine leere Worthülse. So mussten in den letzten 10 Jahren im Kreishaushalt Recklinghausen rund 500 Mio. Euro für Aufgaben ausgegeben werden, die von Bund und Land ohne vollständigen finanziellen Ausgleich übertragen worden sind. „500 Mio. Euro, die hätten helfen können“, titelt die RZ am 17.09.2019!

Tatsache ist, dass insbesondere die Städte in der Emscher-Lippe-Region nach wie vor mit strukturellen Problemen, steigenden Soziallasten und vergleichsweise hohen Arbeitslosenzahlen zu kämpfen haben. Die Arbeitslosigkeit ist in Marl – nicht zuletzt aufgrund unserer erfolgreichen Ansiedlungspolitik – deutlich zurückgegangen, bewegt sich aber immer noch auf einem viel zu hohen Niveau. Hinzu kommen Altschulden, die sich in früheren Jahren summiert haben. Ein Altschuldenfonds würde die Kommunen spürbar und nachhaltig entlasten und uns in Marl zusätzliche Wege eröffnen, um unsere Handlungsfreiheit weitestgehend zurückzugewinnen. Diese Altschulden sind Folgen des Wandels der Industriegesellschaft, von der wir profitiert haben in früheren Jahren. Daher muss der Abbau der Altschulden als gesamtgesellschaftliche Aufgabe angesehen werden, an der sich Bund UND Land beteiligen müssen!

Das gemeinsame Ziel muss weiterhin sein, die Gleichwertigkeit der Lebensverhältnisse in unserem Land zu sichern, die angekündigte weitere Entlastung der Städte von Sozialausgaben (besonders an der KdU) abzusichern und die Investitionskraft der Kommunen dauerhaft zu verbessern. Zu fordern ist daher eine deutlich stärkere Berücksichtigung der strukturschwachen Regionen in einem gesamtdeutschen Fördersystem!

Meine Damen und Herren, wir haben in den vergangenen Jahren bei der Konsolidierung unseres Haushalts große Schritte nach vorn gemacht und die Gesundung unserer Finanzen auf einen guten Weg gebracht. Ich bin überzeugt, dass wir auf dieser Grundlage auch nach dem Auslaufen der Stärkungspakthilfen erfolgreich weitergehen werden. Entscheidend ist für mich, dass wir das Erreichte nicht aufs Spiel setzen. Die Konsolidierung unserer Stadtfinanzen ist von grundlegender Bedeutung für die Zukunft unserer Stadt. Sie erfordert die Übernahme politischer Verantwortung und taugt nicht zur politischen Profilierung für Wahlkampfzwecke.

Das gilt insbesondere im Hinblick auf den Wegfall der Stärkungspakthilfen und auf die Warnzeichen einer sich abzeichnenden Schwächung der Konjunktur. Noch spült sie erhebliche Gewerbesteuern in unsere Kasse und ist auch ein Beleg dafür, dass sich die Wirtschaft in Marl insgesamt positiv entwickelt hat. Doch wir alle wissen, wie schnell sich konjunkturelle Änderungen ergeben können.

Die Fortsetzung der Haushaltssanierung ist eine unverzichtbare Voraussetzung dafür, dass wir unsere Handlungsfähigkeit weiter stärken und die Herausforderungen der Zukunft meistern können, wie zum Beispiel

- die Digitalisierung unserer Schulen und die Schaffung von mehr Bildungsgerechtigkeit,
- die Entwicklung von gate.ruhr und die Ansiedlung zusätzlicher Arbeits- und Ausbildungsplätze,
- die Erschließung von Baugebieten und die Schaffung von bezahlbarem, bedarfs- und klimagerechtem Wohnraum,
- der Neubau der Rettungswache und die Sicherung einer leistungsstarken Versorgung in Notfällen,

- die Förderung klimafreundlicher Mobilität und die fortlaufende Erneuerung der Infrastruktur in Marl.

Lassen Sie uns gemeinsam dafür arbeiten, Marl zu einer Stadt weiterzuentwickeln, in der unsere Bürgerinnen und Bürger gut und gerne leben, in der sie sich heimisch fühlen - und auf die sie zu Recht stolz sind.

Liebe Ratsmitglieder, der Ihnen vorliegende Haushaltsentwurf 2020 wurde von der Verwaltung - trotz der an vielen Stellen vorhandenen personellen Engpässe - wieder mit höchster Sorgfalt erstellt. Dafür danke ich allen Beteiligten und insbesondere dem engagierten Team unseres Kämmers Michael Dinklage ganz herzlich.

Ich danke den Fraktionen, die die Haushaltskonsolidierung aktiv mittragen und Verantwortung für unsere Stadt übernehmen, und lade auch die übrigen Fraktionen herzlich ein, sich den Beratungen nicht zu verschließen und ebenfalls Verantwortung für die Konsolidierung unseres städtischen Haushaltes zu übernehmen.

Ich versichere Ihnen, dass die Verwaltung Sie dabei tatkräftig unterstützen wird. Mehrere Fraktionen haben bereits zu Gesprächen eingeladen.

Liebe Ratsmitglieder, ich wünsche Ihnen gute und konstruktive Haushaltsberatungen mit den richtigen Weichenstellungen für die Gestaltung unserer Stadt zum Wohle unserer Bürgerinnen und Bürger. Die Verwaltung und der Bürgermeister stehen Ihnen dabei jederzeit gerne zur Verfügung.

Vielen Dank und Glück auf!